

Höhmann, Katrin; Hesener, Christine; Rischkopf, Henning; Roos, Carina; Seefeldt, Jan

Ein Mittagsangebot als Fokus für Schulentwicklung

Rother, Ulrich [Hrsg.]; Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Investitionen in die Zukunft. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2004, S. 132-137. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2005)*



Quellenangabe/ Reference:

Höhmann, Katrin; Hesener, Christine; Rischkopf, Henning; Roos, Carina; Seefeldt, Jan: Ein Mittagsangebot als Fokus für Schulentwicklung - In: Rother, Ulrich [Hrsg.]; Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Investitionen in die Zukunft. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2004, S. 132-137 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-26483 - DOI: 10.25656/01:2648*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-26483>

<https://doi.org/10.25656/01:2648>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

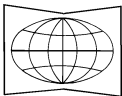
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2005

Investitionen in die Zukunft

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,
Thomas Coelen, Hugo Christian Dietrich,
Knut Dietrich, Gert Geißler,
Stefan Heymann, Christine Hesener,
Katrín Höhmann, Peter Hübner,
Juliane Linke, Tassilo Knauf, Olaf Köller,
Harald Ludwig, Markus Mauchle,
Gerhard Regenthal, Henning Rischkopf,
Christian Rittelmeyer, Carina Roos,
Ulrich Rosenau, Georg Rutz,
Winfried Schlaffke,
Joachim Schulze-Bergmann,
Jan Seefeldt, Stefan Sell,
Alexandra Senoner, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2004

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenanskunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelgestaltung: Ohl-Design, Wiesbaden

Titelbilder: Cornelia Suhan, Dortmund

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Printed in Germany

ISSN 1613-1576

ISBN 3-89974114-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Investitionen in die Zukunft	
Stefan Sell: Der Ausbau der Ganztagschulen aus ökonomischer Sicht	10
Christian Rittelmeyer: Schularchitektur. Wie Schulbauten auf Schüler wirken	23
Peter Hübner: Evangelische Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck	34
Stefan Appel: Konzeptionsvielfalt und Raumprogramm der Ganztagschulen erfordern den verstärkten Einsatz von Medien	40
Berichte aus den Bundesländern	
Tassilo Knauf: Eine Stadt setzt auf die Offene Ganztagsgrundschule	48
Joachim Schulze-Bergmann: Die pädagogische Beratungsstruktur der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) in Nordrhein-Westfalen	61
Ulrich Rosenau: Stand und Entwicklung des Ganztagsangebots im Land Brandenburg	68
Pädagogische Grundlagen	
Harald Ludwig: Grundschule als Ganztagschule	79
Winfried Schlaffke: Neue Weichenstellungen für ein zukunftsweisendes Schulsystem	90
Gerhard Regenthal: Corporate Identity von Ganztagschulen	107

Praxis

- Knut Dietrich: Schulhofgestaltung konkret – Schulhofprojekte
und Vorgehensweisen zur Realisierung 119
- Hugo Christian Dietrich: Praktisches Lernen, „Soziales Engagement“
und „Praktische Ethik“ in der Ganztagschule Veermeer 125

Wissenschaft und Forschung

- Katrin Höhmann/Christine Hesener/Henning Rischkopf/Carina Roos/
Jan Seefeldt: Ein Mittagsangebot als Fokus für Schulentwicklung 132
- Olaf Köller: Evaluation von Ganztagsangeboten mit Instrumenten
aus internationalen Schulleistungsstudien: Ein Beispiel aus Hessen 138
- Thomas Coelen: Synopse ganztägiger Bildungssysteme.
Organisation und Personal in Frankreich, Finnland und
den Niederlanden 148
- Gert Geißler: Ganztagschule in der DDR 160

Berichte aus Österreich und der Schweiz

- Markus Mauchle: Die Ganztagsschulbestrebungen
in der Deutschschweiz 171
- Alexandra Senoner: Die Ganztagschulen in Österreich 176

Stellungnahmen

- Bundesverband deutscher Privatschulen:
Bedeutung und Aufgaben vorschulischer und schulischer
Ganztagsangebote 180
- Deutscher Sportbund: Positionspapier zu den Ergebnissen
der PISA-Studie 182
- Empfehlungen der AG für Jugendhilfe 184
- BDKJ: Bildungsqualität ist Zukunftsqualität 188
- AES: Jugendarbeit und Ganztagschule als Bildungspartner 192
- Bundesjugendkuratorium: Auf dem Weg zu einer neuen Schule.
Jugendhilfe und Schule in gemeinsamer Verantwortung 198

Nachrichten

- Harald Ludwig: Ganztagsbildung in der Wissensgesellschaft –
Kooperation von Jugendhilfe und Schule im
internationalen Vergleich 205
- Ralf Augsburg/Peer Zickgraf: Den Stein ins Rollen gebracht –
Startkonferenz zum Investitionsprogramm „Zukunft
Bildung und Betreuung“ 210

Georg Rutz: Ganztagschulen im Aufwind	220
Georg Rutz: Ganztagsangebote in der Schule – Internationale Erfahrungen und empirische Forschungen	223
Ralf Schmitt: Ganztagschule – Ganztagsbildung: Politik – Pädagogik – Kooperation	229
Stefan Heymann/Juliane Linke: Das interaktive Board – Die Wandtafel der Zukunft in Ganztagschulen?	236
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	241

*Katrin Höhmann/Christine Hesener/Henning Rischkopf/
Carina Roos/Jan Seefeldt*

Ein Mittagsangebot als Fokus für Schulentwicklung

Das Thema „Ganztagsschule“ ist zur Zeit Imaginationsraum für vielfältige pädagogische Reformfantasien. Lernen soll verbessert, Unterricht kreativer, schulisches Leben bereichert werden, Schüler und Schülerinnen sollen ruhiger und effektiver lernen und Eltern zufriedener sein, Lehrer und Lehrerinnen entspannter arbeiten. Der Ganztagsschulgedanke wird zum Motor der Schulentwicklung. Ganztagsschule, dazu gehören drei klar voneinander abgegrenzte Bereiche: der Vormittagsbereich, der Mittagsbereich und der Nachmittagsbereich. Je nachdem, ob es sich um offene oder gebundene Ganztagsschulmodelle handelt, sind diese unterschiedlich miteinander verzahnt. Der zeitliche Bereich, der in den planerischen und pädagogischen Überlegungen häufig nicht sorgfältig bedacht wird, ist der Mittagsbereich. Ein Zeitraum, der immerhin je nach Schule zwischen 45 Minuten und eineinhalb Stunden umfasst. Was bietet eine Schule in dieser Zeit außer dem Mittagessen? Werden den Schülerinnen und Schülern Angebote gemacht? Wer betreut diese? Und wie werden die Angebote von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen? Was wünschen diese sich und was ist die Einschätzung der Lehrerinnen und Lehrer? Eine Seminargruppe einer Veranstaltung zum Thema „Ganztagsschule“ an der Dortmunder Universität wollte hierzu genaueres wissen. Sie hat Lehrer und Schüler eines Gymnasiums in einem städtischen Ballungsraum befragt. Die hier kurz skizzierten Ergebnisse sind als Anregung für Schulen gedacht, die ihre Mittagspausezeit pädagogisch gestalten wollen.¹

Das Ende der 60er-Jahre gegründete und in den 70er-Jahren zur gebundenen Ganztagsschule umgewandelte Heinrich-Heine-Gymnasium², das befragt wurde, liegt in einem Stadtteil, der als sozialer Brennpunkt der Stadt gilt. Ein paar Zahlen veranschaulichen dies: Die allgemeine Arbeitslosenquote liegt bei 15,17 %³. In dem Stadtbezirk liegt die Ausländerquote bei 20,24 %. Die Arbeitslosenrate unter den Ausländern beträgt 33,77 %, die Statistik „Kinder im Sozialhilfebezug 0 bis 7 Jahre“ weist einen Anteil von 30,64 % ausländischer Kinder bezogen auf Kinder mit Sozialhilfe auf.

Entsprechend gestaltet sich die Schülerschaft des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Zum Zeitpunkt der Befragung besuchten rund 470 Schülerinnen und Schüler die Schule. Davon stammen 200 aus anderen Kulturkreisen, die meisten aus der Türkei, aber u.a. auch aus den Ländern Osteuropas. Es arbeiten 40 Lehrer und

Lehrerinnen an der Schule: 30 Vollzeit- und zehn türkischstämmige Teilzeitlehrkräfte sowie drei Referendarinnen und Referendare. Fast die Hälfte der Schüler ist türkischsprachig. Die Schule hat daraus Konsequenzen gezogen: Sie legt Wert auf Mehrsprachigkeit mit interkultureller Orientierung. In der Mittelstufe (Klasse 7 bis 10) wird Türkisch anstelle der zweiten Fremdsprache für die türkischen Schüler angeboten. In der Oberstufe kann Türkisch als Kurs belegt und als drittes oder viertes Abiturfach gewählt werden. Ihre Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und ihr Engagement gegen Ausländerhass hat der Schule viel öffentliche Anerkennung und eine Auszeichnung eingebracht.

Es gibt ein differenziertes Ganztagsangebote in den Klassen 5 und 6. Durch das Angebot von Hausaufgaben-, Förderstunden und von Arbeitsgemeinschaften im sportlich/musischen Bereich am Nachmittag werden den Schülern Angebote gemacht, die ihnen den Übergang von der Grundschule ins Gymnasium erleichtern und der Entwicklung ihrer Interessen und Begabungen dienen sollen.

Das Mittagsangebot ist aus Sicht vieler Lehrer und Schüler der Schule hingegen ein noch nicht zufrieden stellend gestalteter Bereich. Es gibt einen gut organisierten Mensabetrieb, einen Schulhof mit großen Asphaltflächen, die aber aus baulichen Gründen nicht entsiegelt werden können, einige Tischtennisplatten und ab und an Angebote von Lehrern, die noch Stunden zur Verfügung haben, die nicht in die Unterrichtsversorgung eingegangen sind. Es sind gebundene Angebote für die Jahrgänge 5 bis 7. Aus einem speziellen Fördertopf gab es für einen begrenzten Zeitraum einen Sozialarbeiter, der in den Pausen für Beratung zur Verfügung stand. Der Bibliotheksraum und ein Clubraum sind geöffnet, wenn Aufsicht gesichert ist.

Von Seiten der Schule gibt es ein großes Interesse, genauer zu erfahren, wie von Schülern und Lehrern das Pausenangebot eingeschätzt wird.⁴ In der Schülerbefragung wurden die Jahrgänge 5 bis 10 berücksichtigt, da diese Jahrgänge im gebundenen Ganztags sind. Insgesamt haben an der Befragung 17 Lehrkräfte sowie 141 Schülerinnen und 124 Schüler – darunter 82 türkische Schülerinnen und Schüler – teilgenommen.

Die *Mittagspausenzeit* für die Sekundarstufen I und II ist unterschiedlich geregelt: 45 Minuten in der Sekundarstufe II und eineinhalb Stunden in der Sekundarstufe I. Dreizehn von sechzehn Lehrkräften sehen dadurch den Unterricht der Sekundarstufe II nicht gestört. Dies hänge auch damit zusammen, dass die Klassenräume der Sekundarstufe II überwiegend in einem Nebengebäude liegen. Die Schüler und Schülerinnen, die die verlängerte Mittagspause in Anspruch nehmen, haben dort zu dieser Zeit keinen Zutritt. Auch die unteren Klassen (5 und 6) befürworten die derzeitige Mittagspausenzeitregelung. Geringer wird die Zustimmung ab Jahrgang 7. Erst in Jahrgang 8 und 9 findet die Länge der Pause wieder mehr Zustimmung. Die Lehrkräfte schätzen die Mittagspausenzeit insgesamt als zu lang ein.

Bei der Einschätzung des *Mittagspausen-Angebots* gibt es innerhalb der Schülerschaft keine Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, wohl aber zwischen den

Jahrgangsstufen. Bis zum 14. Lebensjahr findet das Mittagspausenangebot überwiegend Zustimmung. Ab dem 15. Lebensjahr kippt die Stimmung zu einer schlechten Beurteilung. Das kann daran liegen, dass sich die Schüler der Mittelstufe weniger einbeziehen lassen und daran, dass die Jüngeren nicht nur durch das Angebot der Schule, sondern auch durch die Verpflichtung zur Teilnahme, eine andere Einstellung zum Pausenangebot aufgebaut haben.

Nach Aussagen der Schüler und Schülerinnen sind von den vorhandenen Pausenangeboten vor allem der Clubraum, die Bibliothek und der Computerraum von Interesse. Generell gilt, dass auch diese Angebote vorwiegend von den Jahrgängen 5, 6 und zum Teil noch vom 7. Jahrgang genutzt werden. Sie alle finden ab Klasse 8 nur noch minimalen oder gar keinen Zuspruch.

Danach gefragt, welche Angebote denn grundsätzlich von Interesse seien, wird deutlich, dass die Schüler zum Beispiel gerne die Fachräume nutzen würden. Fast zwei Drittel der Befragten wünscht eine Öffnung des Sportbereiches, 25 % die Nutzung eines Kunstraumes und knappe 17 % jeweils die Nutzung der NaWi- und Musikräume.

Die Mehrheit der Befragten (117) findet einen Raum der Stille wichtig. Mädchen (60 %) wünschen sich einen solchen etwas häufiger als Jungen (50 %): Das stärkste Interesse besteht in den Jahrgängen 5, 6 und 7.

50 % der Schülerinnen und Schüler fänden es gut, wenn ein spezielles Angebote für Jungen und Mädchen vorhanden wäre. Anders als erwartet spielt die Nationalität in diesem Zusammenhang keine Rolle. Die These, dass sich besonders türkische Mädchen für ein separates Angebot interessieren könnten, bestätigte sich nicht.

Warum entscheiden sich Schüler für ein Angebot? Etwa 50 % der Schüler und 34 % der Schülerinnen gaben an, dass für sie das Interesse an dem Angebot ausschlaggebend für die Auswahl sei. Bezogen auf die Jahrgänge kann man in der 5. und 6. Klasse noch bei annähernd 50 % die Wahl als Interesse geleitet bezeichnen, in der 7. Klasse gilt dies nur noch für 25 %. Knapp die Hälfte der Befragten gab an, sich bei der Wahl des Mittagsangebotes an Freunden zu orientieren. Die Sympathie für einen Lehrer bzw. eine Lehrerin gaben weniger als 10 % als Grund für die Nutzung eines bestimmten Angebotes an. Eltern spielen nahezu gar keine Rolle. Auffällig ist, dass Schülerinnen und Schüler mehr Beratung wünschen, Lehrer und Lehrerinnen aber gar keinen großen Einfluss darauf zu nehmen scheinen, ob oder an welchem Angebot Schüler und Schülerinnen teilnehmen sollten.

Den *Schulhof* betrachten fast alle Pädagogen ebenso wie die Schüler als unzureichend gestaltet. 60 % der Schüler finden, dass der Schulhof verändert werden müsste. Hauptthema ist die sportliche Gestaltung der Pause. Ein Wunsch, der immer wieder genannt wird, ist, dass die Linien für das Fußball- und Basketballfeld nachgezogen bzw. die beiden Felder komplett erneuert werden sollten. Vor allem die Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 5 und 6 wünschen sich einen Spielplatz mit Rutsche, Schaukel und Klettergerüst. Eine Kletterwand würde vor allem in der

7. und 8. Stufe großen Anklang finden. Die 9. und 10. Klassen sind mit dem Schulhof am zufriedensten. Hier könnte die These des Schulleiters stimmen: „Ich schätze, dass das ‚Herumlungern‘ am beliebtesten ist. Wir müssen immer wieder überlegen, inwieweit wir das akzeptieren, weil ja nun einmal das ungezwungene ‚Quatschen‘ für jede Entwicklung eines Jugendlichen wichtig ist.“ Ansonsten reicht die Wunschliste von Volleyball, über Trampolin springen bis zu Hockey und Schwimmen. Ein Punkt, der von vielen Schülern genannt wird, ist der Wunsch nach einer Möglichkeit, Tischtennisschläger auszuleihen. Viele Schüler wünschen sich, dass der PC-Raum öfter und länger geöffnet ist und dass mehr PCs zur Verfügung gestellt werden. Eine Disco und ein Videoraum kämen den Interessen der Schülerinnen und Schüler ebenfalls entgegen.

Das zweite große Schulhof-Thema betrifft die Sauberkeit und die Atmosphäre des Schulgeländes. Der Wunsch nach neuen bzw. sauberen Toiletten rangiert kurz vor dem nach mehr Sauberkeit auf dem kompletten Gelände. Eine Möglichkeit, dies zu verwirklichen, wird von den Schülerinnen und Schülern selbst genannt: mehr Mülleimer. Neue Möbel sind ein weiterer wichtiger Punkt auf der Wunschliste. Ein großes Anliegen der Schüler ist es, dass mehr Grünflächen angelegt werden. Rasenflächen zum Sitzen und Spielen sind ebenso gefragt wie Blumenbeete und Bäume. Die älteren Jahrgänge wünschen sich Schließfächer, in denen sie ihre Bücher und Unterlagen während der Pause verstauen können.

Es werden von den Lehrkräften ebenso wie von den Schülern überwiegend Pausenangebote mit Erholungswert genannt. Fachspezifische Pausengestaltungen fehlen, Klassenräume und Schulräume werden von vielen Lehrern als sinnvolle und mögliche Aufenthaltsräume in den Pausen genannt. Insgesamt fehlt es der Schule an speziell für den Mittagspausenbereich eingerichteten bzw. nutzbaren Räumen. Wenn etwas möglichst bald verändert werden sollte im Pausenbereich, so wäre dies aus Sicht der Mehrheit der befragten Lehrer das Einrichten von Ruheräumen und ergänzend dazu das Erlernen von Entspannungstechniken. An zweiter Stelle steht ein erweitertes Angebot wie zum Beispiel: Disco, Spielraum, Kuschelecke, Schülercafé, Erlebnisweg Hof, Theater, Kletterwand, Stelzen, kreativ-gestalterisches/handwerkliches Angebot. Danach gefragt, was die Lehrer anbieten könnten und zugleich gerne anbieten würden, wurde gesagt: Ballsport, Disco, Klettern, Schwimmen, Entspannung, Gestaltung eines Raumes der Stille, Hausaufgabenaufsicht. Nur eine Lehrkraft von den 17 Befragten gibt dezidiert an, nichts anbieten zu wollen. Die meisten Lehrer und Lehrerinnen würden zwar gerne das Pausenangebot aktiv gestalten, doch die generelle Bereitschaft ist abhängig von einer Anrechnung dieser Tätigkeit auf ihre Arbeitszeit. Wenig zufrieden stellend erscheint es der Mehrheit zu sein, im Rahmen der Aufsichtspflicht in der Mittagspause aktiv zu werden. Die Mehrheit steht der Aufsichtspflicht kritisch gegenüber. Nur drei Lehrkräfte von 17 weisen darauf hin, dass sie die Pausenaufsichten schätzen, da ihnen durch diese ein besserer Schülerkontakt ermöglicht wird. Offensichtlich muss in Hinblick auf eine

sinnvolle Ganztagsgestaltung auch an der Bewertung von Arbeitszeit gearbeitet werden, damit außerunterrichtliche Arbeit eine entsprechende Anerkennung findet.

Zieht man Schlussfolgerungen aus der Befragung, die für andere Schulen und ihre Planungsüberlegungen zum Mittagspausenbereich relevant sein könnten, so sind dies vor allem die Folgenden:

- Vor der Konzeption des Pausenangebots sollten die Wünsche der Schüler und Schülerinnen und der Lehrkräfte erfragt und ein Konsens gesucht werden. Ziel sollte es sein, sowohl Lösungen für die realistischen Pausenwünsche der Lehrenden als auch der Schüler zu finden.
- Unterschiedliche Jahrgangsstufen brauchen unterschiedliche Angebote und Anreize, um die Mittagspausenzeit adäquat nutzen zu können.
- Für den Mittagsbereich sind Räume notwendig, in denen Schüler sich aufhalten und Zeit sinnvoll und altersadäquat nutzen können. Mit einem entsprechenden sinnvollen Konzept können auch Klassenräume, Fachräume (z.B. für Forschungswerkstatt, Kunstwerkstatt) mit in das Pausenkonzept integriert werden. Insbesondere die Sporthallen sollten in der Mittagszeit genutzt werden.
- Neben jenen Angeboten, die es ermöglichen, dass Schüler aus sich herausgehen können, brauchen Schüler auch Rückzugsmöglichkeiten, Orte zum Reden, um in Ruhe an Aufgaben arbeiten oder sich zurückziehen zu können.
- Ob gebundene oder ungebundene Angebote sinnvoll sind, muss gut überlegt werden. Die Entscheidung hängt von der Schülerschaft, der Angebotsstruktur und dem Umfeld der Schule ab.
- Es sind oft einfache Lösungen, die die Pausen-Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler produktiv machen und die Angebotspalette erweitern (z.B. Spiel- und Sportlinien auf dem Schulhof ziehen).
- Neben einer verlässlichen Gruppe von Lehrern und Lehrerinnen, die im Pausenangebot mitarbeiten, bietet sich die Kooperation mit Eltern, Sportvereinen, Ehrenamtlichen, Oberstufenschülern, Ehemaligen an. Auch die Gründung einer Schülerfirma könnte in diesem Zusammenhang überlegt werden.
- Pausenangebote sollten über einen langen Zeitraum kontinuierlich bestehen, damit Schüler sich auf die Angebotsstruktur einstellen können und Lehrer sie besser beraten können.

Fazit: Das Pausenkonzept muss Teil des pädagogischen Gesamtkonzepts der Schule sein und eine sinnvolle Brücke zwischen Vor- und Nachmittag schlagen. Um ein solches Konzept zu erstellen und umzusetzen, ist eine Erhebung und Evaluation der Schüler- und Schullandschaft sowie des Lehrerkollegiums (wie sie die Autoren durchgeführt haben) empfehlenswert, um nicht an den Interessen und Wünschen der Beteiligten vorbeizuarbeiten.

Anmerkungen

- 1 Der ausführliche Projektbericht mit allen Ergebnissen im Detail ist zu finden unter: www.ifs@uni-dortmund.de und dort auf der Seite von K. Höhmann.
- 2 Name des Gymnasiums ist anonymisiert.
- 3 Diese Daten beziehen sich auf das Jahr 2002.
- 4 Um dies zu erfahren, wurden Schüler und Lehrer per Fragebogen befragt, ergänzt wurde die Befragung durch Interviews sowie teilnehmende Beobachtung.